Sonntag, 18. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9789.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Stettin, 17. Juni. Heute 12½ Uhr Nachm. lief die gedeckte Corvette, welche in der Taufe den Namen „Sedan“ erhielt, glücklich von der Werft der Maschinenbauanstalt Vulkan von Stapel. Die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers der Contre-Admiral Henk.

Deutschland.

N. Berlin, 16. Juni. Aus Sachsen wird uns das Protokoll über die Sitzung der Ersten Kammer vom 7. April 1876 zugeschickt. In dieser Sitzung wurde die bekannte Frage wegen der Dresdener Militäretablissements, welche den Reichstag in seiner letzten Session beschäftigte, discutirt. Da diese Verhandlung für die vielbesprochene Angelegenheit von Wichtigkeit, jedoch bisher fast unbeachtet geblieben ist, so erscheint es nothwendig, noch jetzt auf dieselbe zurückzukommen. In der Zweiten Kammer war folgender Antrag des Abg. Minckwitz angenommen worden: „zu dem über Verlegung der in der Residenzstadt Dresden befindlichen Militär-Etablissements mit dem königlich sächsischen Kriegsministerium als oberster Reichs-Militärbehörde in Sachsen getroffenen Uebereinkommen bald thunlichst die Genehmigung der Reichsregierung einzuholen.“ Die Deputation der Ersten Kammer beantragte den Beitritt zu diesem Beschlusse der Zweiten Kammer, und der Antrag wurde mit Einstimmigkeit angenommen. Bemerkenswerth ist, daß der Kriegsminister v. Fabrice vorher folgende Erklärung abgab: „Damals, als der betreffende Antrag in der Zweiten Kammer eingebracht wurde, hatte das Kriegsministerium schon die nöthigen Schritte eingeleitet, um das Einverständniß der Reichsregierung zu der Vereinbarung, die zwischen den Ständen und dem Kriegsministerium wegen Verlegung der Militär-Etablissements getroffen worden war, herbeizuführen. Mittlerweile ist denn das Resultat erreicht worden, daß unter dem 21. März das Reichskanzleramt für das Kriegsministerium folgende Veordnung erlassen hat: „In Erwiderung auf das gefällige Schreiben vom 25. vorigen Monats kann der unterzeichnete Reichskanzler mit denjenigen Vereinbarungen, durch welche die königlich sächsische Staatsregierung ermächtigt ist, von der Militär-Verwaltung die im Reichseigenthum befindlichen, zu Dresden belegenen militärischen Etablissements zu übernehmen und dagegen der genannten Verwaltung diejenigen Mittel zu gewähren, welche zur Herstellung anderer, gleichen Zwecken dienender Bauten und Anlagen erforderlich sind, deshalb sich einverstanden erklären, weil die Leistung eines Zuschusses aus Reichsmitteln zu den Kosten der in der Anlage C. des Eingangs erwähnten gefälligen Schreibens verzeichneten Bauten nicht beansprucht wird 2c.“ Am Schlusse des Schreibens wird noch darauf hingewiesen, daß es nöthig sein wird, dem Reichstage eine Erläuterung über den historischen Hergang der ganzen Angelegenheit zu geben und auch um dessen Zustimmung einzukommen. So weit die Verhältnisse jetzt liegen, ist also das Einverständniß des Reichskanzlers erlangt, und ist dessen Zustimmung und Unterstützung dem Kriegsministerium dem Reichstage gegenüber gesichert. Die Angelegenheit wird voraussichtlich den nächsten Reichstag abermals beschäftigen. Die staatsrechtliche Frage, wie weit der Umtausch so großer Objecte lediglich seitens der Reichsverwaltung genehmigt werden kann und wo die Grenze liegt, von welcher an die Mitwirkung des Reichstags einzutreten hat, wird einer näheren Untersuchung bedürfen. Jedenfalls hat die sächsische Regierung ihrerseits nunmehr gethan, was sie vielleicht besser gleich Anfangs gethan hätte, nämlich zu dem Tauschgeschäft die Zustimmung des Reichskanzlers eingeholt. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß die sächsische Regierung damit einverstanden zu sein scheint, einen Zuschuß aus Reichsmitteln nicht zu beanspruchen. Wahrscheinlich wird sie jedoch die Bauten zur Vermehrung der Militäretablissements darunter nicht mit einbegriffen wissen wollen; grade unter diese Kategorie aber fällt der Zuschuß, der im vorigen Reichstage für die Kasernirung einiger Escadrons gefordert, aber abgelehnt wurde.

* Wie der „B.-C.“ entgegen anderen Mittheilungen hört, ist das Gesuch des Grafen Harry v. Arnim um Zurücknahme des hinter ihm erlassenen Steckbriefes abschlägig beschieden worden.

* Der Reichskanzler hat die Verbreitung der zu London unter dem Namen „Wperiod“ in russischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift auf 2 Jahre für das Gebiet des deutschen Reichs verboten.

— Der Cultusminister hat im Zusammenhange mit den Erwägungen über das Realschulwesen Ermittelungen angeordnet, wie viele der von den Realschulen 1. Ordnung abgegangenen Candidaten des höheren Schulamts sich der Prüfung pro facult. docendi unterworfen haben, für welche Fächer und mit welchem Erfolge.

* In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welche unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Hrn. Camphausen abgehalten wurde, sind die beiden neuernannten Minister v. Bülow und Hofmann eingeführt und vereidigt worden.

Posen, 16. Juni. In der am Mittwoch hierselbst stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Zabikowo ist beschlossen worden, die Thätigkeit derselben vom 1. October cr. ab auf unbestimmte Zeit einzustellen und inzwischen Mittel und Wege ausfindig zu machen, um eine Reorganisation der Anstalt vorzunehmen, oder sie durch eine andere, ähnlichen Zwecken dienende Anstalt zu ersetzen. Der Besuch der Anstalt ist seit vorigem Sommer nach der Ausweisung der Lehrer und Schüler aus Russisch-Polen ein sehr schwacher gewesen. (Ostd. Z.)

Metz, 13. Juni. Das am vorigen Sonnabend und Sonntag abgehaltene Wahlgeschäft ist resultatlos verlaufen, indem nicht die genügende Zahl von Wählern an der Urne erschienen ist. In Bezug auf die Bezirkstags- und Kreistagswahlen besteht nämlich die gesetzliche Vorschrift, daß bei dem ersten Wahlgange nur derjenige als gewählt zu betrachten ist, welcher die absolute Majorität, wenigstens aber ein Viertel der in den Wahllisten verzeichneten Stimmen erlangt hat. Wird diese Zahl nicht erreicht, so findet acht Tage nachher ein zweiter Wahlgang statt, wobei die relative Mehrheit der erschienenen Wähler entscheidend ist. Dieser Fall liegt also gegenwärtig bei uns vor, und es wird am nächsten Sonnabend und Sonntag auf's Neue zur Wahl kommen, über deren Resultat indeß kein Zweifel mehr obwalten kann. — Im Bezirk Lothringen sind sonst, soweit aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ersichtlich, die meisten bisherigen Vertreter wiedergewählt worden.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Art. 12 und Art. 13 des Fabrikgesetzes fanden heute im Nationalrathe unwesentlich verändert nach Commissionsantrag Genehmigung. Sie lauten: „Art. 12. Nachtarbeit, d. h. Arbeit zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens, und Arbeit an Sonn- und Festtagen (Art. 11) ist blos ausnahmsweise in Nothfällen zulässig, und es können die Arbeiter nur mit ihrer Zustimmung dazu verwendet werden. In jedem Falle, wo es sich nicht um dringende, nur einmalige Nachtarbeit erheischende Reparaturen handelt, ist die amtliche Bewilligung einzuholen, welche, wenn die Nachtarbeit länger als eine Woche dauern soll, nur von der Cantonsregierung ertheilt werden kann. Bei Fabrikationszweigen, die ihrer Natur nach einen ununterbrochenen Betrieb erfordern, kann Nachtarbeit stattfinden. Unternehmungen, welche diese Bestimmung für sich ansprechen, haben sich bei dem Bundesrathe über die Nothwendigkeit ununterbrochenen Betriebes auszuweisen und mit ihrer Eingabe gleichzeitig ein Reglement vorzulegen, aus welchem die Arbeitsordnung und die auf die Arbeiter entfallende Arbeitszeit, welche unter keinen Umständen für den Einzelnen 11 Stunden während 24 Stunden überschreiten darf, ersichtlich ist. Die Bewilligung wird für eine bestimmte Zeit ertheilt und kann bei veränderten Verhältnissen der Fabrikation zurückgezogen oder abgeändert werden. Art. 13. Die Bestimmungen der Artikel 11 und 12 finden keine Anwendung auf Arbeiten, welche der eigentlichen Fabrikation als Hilfsarbeiten vor- oder nachgehen müssen und die von männlichen Arbeitern über 18 Jahre verrichtet werden“.

Bern, 15. Juni. Der Nationalrath beschloß bei Fortberathung des Fabrikgesetzes die Haftpflicht des Fabrikbesitzers bei Verletzung oder Tödtung, jedoch ausgenommen den Fall höherer Gewalt oder Selbstschuld.

— Auf dem St. Gotthardt und der St. Gotthardtstraße lag am 7. Juni, wie der „Bund“ berichtet, eine solche Masse Schnee, wie sie auf den erwähnten Passagen schon vor Monaten nicht mehr zu treffen war. Straßenstellen von bedeutender Länge sind gegenwärtig mit 20—26 Fuß tiefem Schnee belegt; ja es giebt sogar 6 Kilometer lange Strecken, auf welchen nirgends weniger als 10 Fuß tiefer Schnee liegt. Noch diese Woche wird das Ausschneiden, höhere Gewalt vorbehalten, beginnen, aber auf tessinischem Gebiete allein sind mehr denn 75 000 Cubikmeter Schnee unter theilweise sehr schwierigen Umständen wegzuschaufeln. Bleibt die Witterung gut, wie sie es bisher nicht war, was die Arbeiten in hohem Grade hemmte, so wird der Räderfuhrwerkverkehr bis ca. Mitte laufenden Monats eröffnet werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juni. Die Regierung erließ ein Circular, worin die Beförderung chiffrirter Depeschen von und nach Dalmatien und Montenegro verboten wird.

Frankreich.

XX Paris, 15. Juni. Die Anhänger der Goldwährung, die „Monometellisten“, sind gestern im Senat unterlegen. De Parien vertheidigte, nachdem er Tags vorher sein eigenes Project vertreten, sehr eingehend das Amendement Pagézy, welches ebenfalls zum Zwecke hat, die Prägung der silbernen Fünf-Franken-Stücke schon jetzt zum Einhalt zu bringen. Darauf erschien abermals Rouland, der Gouverneur der Bank von Frankreich, um zu erklären, es sei falsch, daß es zu viel Silber gä[illegible]e. Vom Anfang Januar 1875 bis Ende März 1876, sagte Rouland, sind in der Bank für 1215 Millionen Gold und für 900 Mill. Silber eingegangen; der Ausgang betrug 835 Mill. in Gold und 671 Mill. in Silber, aus welchen Ziffern hervorginge, daß das Silber auch fernerhin nöthig und in vollem Umlauf ist. Nach einer kurzen Anmerkung des Finanzministers nahm der Senat mit großer Mehrheit den Commissionsentwurf an, welcher bekanntlich dem Minister überläßt, sobald er es für nöthig hält, die Silberprägung durch ein Decret zu beschränken. Auf der Tagesordnung stand nun Schölcher's Antrag betr. Abschaffung der Todesstrafe. Auf den Wunsch des Antragstellers verschob man die Discussion für 8 Tage, und der Senat vertagte sich bis Freitag. Seine nächste Beschäftigung wird also die Wahl eines Lebenslänglichen sein. — In der Budget-Commission setzte gestern der Unterrichtsminister Waddington seine Reformpläne auseinander, um eine Reihe von Creditforderungen zu begründen. Diese Pläne, die von der Commission beifällig angehört worden, erstrecken sich über den elementaren, den mittleren und den höheren Unterricht. Im Namen der Regierung nimmt Waddington das Prinzip des obligatorischen Unterrichts an, dessen Verwirklichung aber nicht eher möglich ist, bis alle Gemeinden ihre Elementarschulen haben werden. Er beantragt, im Budget statt 2 Mill. die Summe von 5 Mill. auszuwerfen, um den Gemeinden beim

---

Eine Oper „Mephistopheles“.

Mephisto als Opernheld ist gewiß ein Gegenstand, der die Neugierde zu reizen vermag, zumal wenn die Oper, welcher er den Namen giebt, für eine opera seria gelten will und von einem italienischen Maestro herrührt; denn wir können uns weder in der italienischen Kunst noch in der italienischen Sagenliteratur eines wirklich pathetischen Teufels erinnern; es scheint vielmehr, daß dieses boshafte Wesen, je weiter es nordwärts dringt, auch desto gedankenhafter und prinzipienhaltiger werde. Doch wie dem auch sei, wir constatiren vorerst, daß auf den Franzosen Gounod der Italiener Arrigo Boito über Goethe's „Faust“ gekommen ist und ihn zu einer Oper verarbeitet hat. Ungleich Jenem aber hat er nicht das Gretchen, sondern Mephisto in den Vordergrund gestellt und ihn seine Wette schließen und verlieren lassen. Boito's „Faust“-Oper greift nach dem Anfang wie nach dem Schluß weiter aus und nimmt an ihren beiden Enden, entsprechend den höheren Regionen und Einwirkungen, einen fast oratorienartigen Character an. Der Wiener „Pr.“, der wir den folgenden Bericht entnehmen, lag leider nur das Textbuch vor, das ihr ein Freund aus Venedig mitgebracht, wo er das Teatro Rossini überfüllt und ausverkauft fand, als er von dem Werke einen lebendigen Eindruck zu gewinnen verlangte. Danach scheint der „Mefistofele“ des A. Boito geradezu die diesjährige Saison-Oper Venedigs zu sein.

Boito's Oper hat den Prolog im Himmel zum Vorspiel. Die englischen Heerschaaren erscheinen einigermaßen specificirt, ein chorus mysticus vertritt die Stimme des Herrn, desgleichen sind auch schon die Büßerinnen und die seligen Knaben, hier Cherubini genannt, aus dem Schluß in den Anfang herübergenommen. Statt daß die drei Erzengel einzeln vortreten und sprechen, folgen drei Ave- und Alleluja-Chöre der himmlischen Phalangen, Echo weckend, auf einander, deren letzter in eine Fürbitte für die zagenden dienstbaren Seelen der Sterbenden ausklingt. Mit Ave Signor! beginnt auch Mephisto, auf dem Saum seines Mantels stehend, zu dem Herrn zu sprechen, den er nicht von Angesicht sieht. Die Unterhaltung dreht sich bald um Faust, und die Wette wird mit den bekannten Worten eingegangen. Während Mephisto den Sieg triumphirend vorwegnimmt, fallen die Phalangen mit dreimaligem Sanctus! ein. Mephisto bekennt: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern —

> Di tratto in tratto m'è piacevol cosa
> Vedere il Vecchio e dal guastarmi seco
> Molto mi guardo; è bello udir l'Eterno
> Col diavolo parlar si umanamente“.

Aber seines Bleibens ist doch nicht länger; die Cherubim, die, den englischen Reigen schlingend, aus dem bergenden Gewölk bald vordringen, bald wieder zurückweichen, verleiden ihm den Aufenthalt. Von der Erde herauf erschallt, mit ihrem frohen Gesang wechselnd, der Chor der Büßerinnen: Ave Maria, gratia plena. Alle Phalangen zusammen aber erneuern den Jubelchor: Ave Signor degli angeli e dei santi!

Der erste Act des italienischen Libretto weiß nichts von Faust's Denkerqual, vom Zeichen des Makrokosmus, vom Geist in der Flamme, von Wagner's störendem Besuch in Schlafrock und Nachtmütze, von der krystallnen reinen Schale mit dem Saft, der eilig trunken macht, nichts von Osterglockenklang und Chorgesang, sondern beginnt mit dem Spaziergang vor dem Thor. Hier vermehren aber das sonntägliche Gedränge, wie ausdrücklich vorgeschrieben erscheint, ein Ausrufer, ein Marktschreier, ein Hanswurst und ein grauer Bruder, auf den wir besonders aufmerksam machen; ferner eine Cavalcata mit einem Kurfürsten an der Spitze und mit Damen, Würdenträgern, Pagen, dem Hofnarren und dem Fallner im Gefolge. Die Bauernbursche und Mädchen unterhalten sich statt unter einer Linde — unter einer Pappel, statt der Fiedel spielte ihnen ein Dudelsack auf, der Reigen aber, den sie tanzen, heißt „Obertas“. Das Wichtigste jedoch bei dieser Scene ist, daß der berühmte Pudel nicht für bühnenfähig erkannt wird; an seiner Stelle erscheint nach älteren Bearbeitungen der Faustsage und Faustbildern, wie eine gelehrte Anmerkung besagt, der frate grigio, der graue Bruder. „Für was hältst Du das Thier?“ — „Für einen Pudel, der auf seine Weise sich auf der Spur des Herren plagt“ — heißt daher nach unserem Text: „Für wen hältst Du diesen Frate? — „Für einen Bettelmönch, der auf der Suche ist.“ Danach glaube man aber ja nicht, daß alle Hundespur glücklich ausgetilgt sei. Der „weite Schneckenkreis“, der „Feuerstrudel“ hinterdrein, die „magisch leisen Schlingen“, die der Pudel um die Füße der beiden Wanderer zieht, sind beibehalten und wollen wenig auf den grauen Bruder passen, der ruhig seines Weges geht und auf zwei Unbekannte stößt, Gebete murmelt und seinen Rosenkranz dreht. Auch in der folgenden Scene, in Faust's Studirzimmer, wo der Pact zu Stande kommt, erwartet man von einem grauen Bettelmönch andere Unarten als Heulen und Bellen, und lesen wir vollends: „Das also war des Bruders Kern! Ein Cavalier?“ — so dürfen wir mit Fug und Recht nach dem Original hinzusetzen: „Der Casus macht mich lachen.“ Aber gleichviel, ob fahrender Scolast, ob Cavalier, Mephisto bezeichnet sich auch im Italienischen als ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Doch er artet in's Possenhafte aus, wenn er des Weitern sagt und singt und — pfeift:

> Bin der Geist, der stets verneint
> Alles, Sonne, Blume, Stern,
> Bin, der, ob er lacht, ob greint,
> Trübt die Ruh dem alten Herrn.
> Was entstanden, soll verderben,
> Denn mein Lebenselement
> Ist, was ihr das Böse nennt,
> Ist Zerstörung, Sünde, Sterben,
> Ist das Nichts!
> Rufe fort und fort, nur das eine Wort:
> Nein!
> Laut und leise
> Jeglicher Weise:
> Nein!
> Laure, schweife,
> Lock' und pfeife, pfeife.

Zwischen Klammern folgt die Weisung: Pfeift heftig mit den Fingern zwischen den Lippen. Wir haben bisher nur einen pfiffigen Mephisto gekannt; auf den pfeifenden mögen sich die Italiener ein Privilegium nehmen. Uebrigens werden Faust und Mephisto rasch handeleins, und der einfache Handschlag ersetzt die Unterschrift mit dem ganz besondern Saft; Fausten's Hingabe aber erfolgt ganz correct mit den bedingenden Worten: „Werd' ich zum Augenblicke sagen —

> Se avvien ch'io dica all attimo fuggente:
> Arrestati, sei bello! Allor ch'io muoia;
> Allor son tuo.“

Der zweite Act der Oper enthält, mit Geschick in Eins zusammengezogen, Alles, was in Marthen's Garten sich abspielt. Wir hören richtig Gretchen fragen: Dimmi se credi, Enrico, nella tua religione? (Nun sag', wie hast Du's mit der Religion?) Auch holt sie getreulich die liebliche Schilderung ihrer häuslichen Sorgen nach: „Ja, unsere Wirthschaft ist nur klein.“ Aber wo sind all die anderen rührenden Züge, deren keinen wir missen möchten, ohne welche wir uns Gretchen gar nicht wohl vorstellen können? Alles, was der Gartenscene vorausgeht: die erste Begegnung auf dem Heimweg vom Münster, Gretchen im kleinen, reinlichen Zimmer ihre Zöpfe flechtend, Gretchen vom König in Thule singend, Gretchen mit dem Schmuckkästchen und vor dem Spiegel, selbst Gretchen mit der Sternblume — desgleichen alle die ergreifenden und erschütternden Scenen, welche nachfolgen: Gretchen am Spinnrade, am Brunnen, vor der Mater dolorosa und im Dom, sowie den nächtlichen Auftritt mit Valentin vor Gretchen's Thüre betrachtete der italienische Bearbeiter als überflüssigen Ballast. Danach wird so recht begreiflich, daß nur ein Fremder das Herz haben kann, in solcher Weise unsere Classiker und ihre Meisterwerke zu nutzen. Er ist an keine Pietät gebunden, er pflückt einzelne Blüthen, ohne sich um den Blumenstock zu kümmern, er nimmt von einem durchgebildeten Kunstwerk eine grelle Skizze ab, die allen Denen genügt, welche ersteres nicht kennen, er bringt eine neue Gestalt auf die Bühne und erregt für sie Interesse, ohne erst nöthig zu haben, das vollendetere Urbild derselben zeitweilig in den Hintergrund zu drängen. So macht A. Boito seine Landsleute mit Goethe's Gretchen bekannt, die ihm sicherlich dafür Dank wissen. Aber auch, wenn seine Oper auf deutsche Bühnen gelangen sollte, würden wir gegen ihn für seinen Text nachsichtiger sein als im gleichen Falle gegen einen deutschen Librettisten; wir fänden zum mindesten interessant, zu sehen, wie ein Italiener die herrliche Gestalt des deutschen Gretchen auffasse, wie die nationale Faustsage in einer fremden Literatur Eingang finde und in ihr sich spiegle! Es ist weder Zufall noch zeugt es von flinkerem Geschick, daß Franzosen und Italiener uns Deutschen in der Bearbeitung unseres Tell, unserer Mignon, unseres Gretchen, unseres Mephisto für die Opernbühne zuvorgekommen sind. Der Grund liegt tiefer. Den schönsten Gestalten unserer Dichtung, die wie sie für vollendet so auch für unantastbar gelten, steht der deutsche Librettist unendlich mehr befangen gegenüber als ein fremder Schatzgräber und darf für jede Verkürzung oder Umgestaltung viel weniger auf Nachsicht rechnen als jener Andere, dessen Wagniß nicht zugleich als Frevel ausgelegt werden kann.

Die zweite Scene des zweiten Actes nennt sich „La notte di sabba“, entsprechend der Walpurgis-

Schulbau zu Hilfe zu kommen. Die Präfecten sind angewiesen, alle Gemeinden, welche noch keine Elementarschulen besitzen, zur Gründung solcher Anstalten aufzufordern. Aus communalen Mitteln, veranschlagt der Mrnister, werden im Ganzen etwa 10 Mill. aufgebracht werden; man hätte also über 15 Mill. zu verfügen, wonach i. J. 1877 etwa tausend neue Schulen errichtet werden können; die Kosten belaufen sich durchschnittlich auf 15000 Franken. Um gute Lehrer und Lehrerinnen zu beschaffen, beantragt Waddington einen Credit für die Gründung neuer Lehrerseminare. In Frankreich bestehen bis jetzt 79 Normalschulen für Knaben und 15 für angehende Lehrerinnen. Des Weiteren wird ½ Mill. für Aufbesserung der Lehrerpensionen, die jetzt nicht immer die Summe von 500 Fr. erreichen, gefordert. Was den mittleren Unterricht anlangt, so glaubt der Minister den Unterricht in den Lyceen wesentlich verbessern und namentlich die Stellung der sog. Studienmeister, dieser „Unteroffiziere des Lehrercorps,“ günstiger gestalten zu können, wenn man den hierfür angewiesenen Credit von 800000 Fr. auf 2 Mill. erhöht. Für den höheren Unterricht schlägt Waddington die Einrichtung vier großer Universitäten in Paris, Lyon, Bordeaux und Nancy vor. Diesen Universitäten soll eine große Selbstständigkeit und Bedeutung verliehen, sie sollen mit Bibliotheken, Laboratorien u. s. w. reichlich ausgestattet werden. Der Minister will bei den verschiedenen Fakultäten etwa 70 Stellen für sogenannte maitres de conférences, eine Art von Privatdocenten, schaffen, welche mit jungen Doctoren zu besetzen und mit 2600 bis 3000 Franken zu besolden wären. Endlich beantragt er die Errichtung von 300 Stipendien zu 1200 Fr. für arme Studirende. Ueber alle diese Creditforderungen wird die Budgetcommission in ihrer nächsten Sitzung berathen. — In der Buffet'schen Angelegenheit hat sich seit gestern keine Aenderung vollzogen. Die Reactionären wie die Republikaner machen gewaltige Anstrengungen, sich die Mehrheit zu sichern. Die Rechte hat von den Royalisten mit Einschluß de Franclieu's das Versprechen erlangt, daß sie für Buffet stimmen werden; die „Union“ selber, das Organ des Grafen von Chambord, empfiehlt diese Handlung. Als der eifrigste Wahlagent Buffet's macht sich de Brinneville bemerklich. Auf der anderen Seite scheint das linke Centrum einige Constitutionelle gewonnen zu haben. In den parlamentarischen Kreisen gehen die verschiedensten Gerüchte um; man hat z. B. behauptet, die Kammer werde das Budget nicht votiren, wenn Buffet gewählt würde. Heute wird es in Versailles ziemlich still sein, der großen Rennen im Boulogner Gehölz wegen. Es findet auch kein Ministerrath statt, und der Conseil wird sich erst morgen unmittelbar vor der Senatorenwahl wieder versammeln. — Die „Debats“, der „Temps“ u. s. w. bringen einen Brief Thiers', worin dieser erklärt, daß er bei der Abstimmung über die 5- und 3jährige Dienstzeit am Montag in der Kammer mitgestimmt habe und zwar für die 5jährige Dienstzeit (das Amtsblatt zählte Thiers irrthümlich unter denjenigen auf, welche nicht am Votum Theil nahmen). „Da ich, schreibt Thiers, jede Verkürzung der Dienstzeit als verderblich für die starke Organisation des Heeres ansehe, so würde ich mich wohl gehütet haben, in einer Frage, welche in so hohem Grade die Sicherheit und Größe des Landes berührt, nicht mitzustimmen. Obgleich ich selten das Wort ergreife, so hätte ich dasselbe doch diesmal verlangt, wenn nicht Herr Gambetta, indem er zu rechter Zeit und mit seinem gewöhnlichen Talent auftrat, jede andere Dazwischenkunft durchaus unnöthig gemacht hätte.“

England.

London, 14. Juni. Die Kohlengrubenbesitzer von Durham hielten gestern in Newcastle eine Versammlung, in welcher sie beschlossen, auf Grund der Weigerung ihrer Arbeiter, sich der ihnen angekündigten Lohnherabsetzung von 10 resp. 15 Proc. zu fügen, die Lohnfrage einem Schiedsgericht zur Begutachtung zu unterbreiten. Sollten die Arbeiter dieses Zugeständniß zurückweisen, so ist eine allgemeine Arbeitseinstellung in Aussicht genommen, die ca. 50000 Arbeiter beschäftigungslos machen würde. — Auch die Kohlengrubenbesitzer von Südwest-Lancashire haben beschlossen, die Löhne um 15 Proc. herabzusetzen.

— Das Unterhaus versammelte sich gestern zum ersten Male in der Session — außer den Mittwochen — um 2 Uhr zu einer sogenannten „Morgensitzung“, wie sie fortan an Dienstagen regelmäßig stattfinden sollen. Mit großem Geschäftseifer erledigte es in dieser „Morgensitzung“ die Einzelberathung der Zusatzvorlage zu dem Armengesetze. — Zu der Abendsitzung um 9 Uhr stellte sich nur ein sehr kleines Häuflein Mitglieder ein. Lord Elcho's Antrag auf Reform der städtischen Verwaltung in London und Vereinigung der verschiedenen Bezirke zu einem Gemeindeverbande ist schon mehrmals vor dem Parlamente gewesen. In seiner diesjährigen Fassung ist er jedenfalls nicht feindlich gegen die City und die bestehende Behörde gemeint, sondern will diesen vielmehr die Initiative überlassen. Dazu gehört indessen auch ihre Zustimmung und Einwilligung, welche schwer zu erlangen sein dürfte. Der Redner zählt die verschiedenen Mißstände auf, welche in der Verwaltung London's bestehen, die Mängel in den Gas- und Wasserleitungen, in der Straßenpflasterung, den verschiedenen Röhrenleitungen, die Theilung der Polizei u. s. w. Zu solchem Tadel bietet London ein ausgiebiges Feld. Newdegate und Sir G. Bowyer sprechen gegen den Antrag, und in noch entschiedenerer Weise Sir J. Hopp, der Vorsitzende des Londoner Arbeitsamtes, unter Hinweis auf die ersprießlichen und jedenfalls umfassenden Leistungen seiner eigenen Behörde. Lowe dagegen drang darauf, daß der Landeshauptstadt mit ihren nahe an vier Millionen Einwohnern die Vortheile einer ordentlichen Municipalverwaltung nicht bleibend vorenthalten werden dürfen. Seitens der Regierung wandte Croß ein, daß London nicht wirklich nur eine Municipilität, sondern ein Conglomerat von Municipalitäten sei mit verschiedenem Interesse und verschiedener Zusammensetzung. Die Sache sei noch nicht spruchreif. Lord Elcho zog in der Folge seinen Antrag zurück.

Schweden.

Stockholm, 13. Juni. In der hiesigen deutschen Gemeinde fand am vorigen Sonntag die Wahl eines ersten Pastors statt. Von den fünf Candidaten, Pastor Kittau aus Neukirchen, Gefängnißprediger Larch von Graudenz und die Pastoren Kirchner von Glambeck, Adam von Gothenburg und Harnisch von hier, war Pastor Adam nach abgehaltener Probepredigt als Candidat zurückgetreten, und bei der gestrigen Wahl standen sich nun die Herren Kittau und Harnisch gegenüber. Für beide Herren war in jüngster Zeit rege agitirt worden, und man war deshalb auf den Ausgang der Wahl sehr gespannt. Der Erstgenannte trug den Sieg mit einer Majorität von 150 Stimmen davon.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. Nachdem das Folkething den Gesetzentwurf, betreffend die Anschaffung der neuen Hinterladekanonen, in dritter Lesung einstimmig angenommen, hat nunmehr auch gestern das Landsthing den Entwurf in erster Lesung einstimmig genehmigt. — Von Island wird berichtet, daß die Auswanderung nach Amerika, von der man allerdings vermuthet hatte, daß sie beträchtlich werden würde, jetzt eine noch größere Ausdehnung zu nehmen scheint, als man erwartet, indem zwischen 500 und 700 Personen sich rüsten, diese volksarme Insel zu verlassen. — Der Winter ist dieses Jahr auf der Südküste ziemlich milde gewesen, während dagegen die West- und Nordküste von dem grönländischen Treibeis stark heimgesucht wurden. Dieses wurde von einer großen Menge Delphinen und Wallfischen begleitet, von welchen ersteren man eine bedeutende Anzahl gefangen hat. Von einem neuen Ausbruch des Vulcans auf Dyngjufjeld hat man nichts gehört, doch läßt der unaufhörlich aufsteigende Rauch einen solchen erwarten.

Türkei.

— Abdul Azis soll, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, folgenden Brief an seinen Neffen geschrieben haben: „Ich habe dir in zehn Jahren nichts zu leide gethan, du wirst mir auch nichts zu leide thun, aber der Ort, den du mir als Wohnung angewiesen hast, ist mir unerträglich, und ich erwarte also von deiner Gnade, daß du mir einen zweckmäßigeren Ort anweisen werdest.“ — Dr. Sotto, der österreichische Botschaftsarzt in Konstantinopel, welcher sich unter den 19 den Leichnam des Selbstmörders besichtigenden Aerzten befand, schilderte die Räumlichkeiten, in welchen der Exherrscher seine letzten Tage zuzubringen gezwungen war, namentlich den Salon, in welchem Abdul Azis sich entleibte, als höchst schmutzig. In der That geht aus allem, was bisher bekannt geworden ist, hervor, daß der Neffe das Gefühl der Dankbarkeit und Milde nicht kennt, vielmehr eine außerordentliche Herzlosigkeit an den Tag gelegt hat.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. Wenn irgend Jemand die Centennial-Ausstellung als Capitalanlage betrachtet hätte, sei es der Congreß oder ein Privatmann, so könnte er schon jetzt sich überzeugen, daß er einer Täuschung sich hingegeben hat. Denn 8 Mill. Dollars, welche das Capital des Unternehmens bilden, müßte, wenn sie gedeckt werden sollten, eine durchschnittliche Tageseinnahme von 50000 Doll. gegenüber stehen; dagegen beträgt dieselbe, je nach den Durchschnitten, die man wählte, höchstens 11000—12000 Doll., während die täglichen Ausgaben auf 8000 Doll. angegeben werden. Der Fremdenzuzug nach Philadelphia ist lange so bedeutend nicht, wie man erwartet hat; die ungeheuren Hotels machen dort sehr schlechte Geschäfte und haben gar keine Aussicht auf Besserung; Th. Thomas siedelt mit seinen regelmäßigen Sommerconcerten wieder hierher über. Trotzdem hält man in Philadelphia an der Sonntagssperre fest, die neulich sogar eine Adresse unserer Newyorker Kaufleute gut geheißen hat. Natürlich ist der finanzielle Gesichtspunkt einer Nationalfeier gegenüber ein unrichtiger; kein Zurechnungsfähiger hat seine Beisteuer als Capitalanlage betrachtet, die Dinge in Philadelphia zeigen aber deutlicher als alles andere, wie gedrückt unsere wirthschaftlichen Verhältnisse noch immer sind.

Danzig, 18. Juni.

L. Mai 1876. Die Sterblichkeit der Civilbevölkerung der Stadt Danzig betrug im Mai der vorangegangenen dreizehn Jahre durchschnittlich 201, in diesem Jahre dagegen nur 190. Noch etwas günstiger war die Kindersterblichkeit, indem gegen durchschnittlich 70 Kinder nur 57 starben. — Als die günstigsten Stadtbezirke stellten sich der II., IV. und I. heraus, in welchen der Antheil an der Sterblichkeit gegen ihren Antheil an der Gesammtbevölkerung um 6,15 Procent, resp. um 3,97 und 3,00 Procent zurückblieb. In den Bezirken V. und III. dagegen übertraf der Antheil an der Gesammtsterblichkeit den Antheil an der Bevölkerung um 6,05 resp. 7,02 Procent. — Innerhalb der ersten 14 Tage nach der Geburt starben an Lebensschwäche 11 Kinder; an Altersschwäche 12 Personen. — Auch im Mai hat der Petechialtyphus wieder 8 Opfer gefordert. Die Zahl der Todesfälle am Scharlachfieber belief sich auf 5. Der Diphteritis erlagen 4 Personen. Eben so viel Frauen starben an Puerperalfieber. An Malarinkrankheiten, Keuchhusten und Genickstarre starben je 2 Personen. — Entzündliche Krankheiten der Athmungswerkzeuge sind in 21, Gehirnentzündungen in 10 Fällen als Todesursachen aufgeführt; Gehirnapolexie 4 mal. — Atrophisch starben 9; an Brechdurchfall 5 Kinder. — Der tuberkulosen Lungenschwindsucht erlagen 20, anderen chronischen Lungenkrankheiten 6 Menschen. An Krebskrankheiten starben 5; an Syphilis 4 Personen. — Mit Delirium tremees starben 6; in den meisten Fällen gesellte sich dasselbe zu exanthematischem Typhus oder zu Lungenentzündung; in 1 Fall trat der Tod unmittelbar nach übermäßigem Branntweintrinken ein. 1 Mann erhängte sich, 2 ertranken, 2 gingen durch unglücklichen Sturz zu Grunde. — — Die Zahl der Todesfälle in den Vorstädten betrug 55, unter denen 38 Kinder unter ein Jahr alt. (In Schidlitz und den dazu gehörigen Stadtheilen betrafen von 31 Todesfällen 23 Kinder unter ein Jahr alt!) Unter den Infectionskrankheiten sind zu nennen: Diphteritis mit 4, Masern mit 2, Scharlach und Genickstarre mit je 1 Todesfall. An akuten Krankheiten der Athmungsorgane starben 2 Menschen, an Lungenschwindsucht 4. 3 Kinder gingen etrophisch, 2 durch Brechdurchfall zu Grunde. 1 Mann starb in unmittelbarer Folge von unmäßigem Branntweintrinken. — Die Zahl der gestorbenen Soldaten beträgt 5, und zwar starben 3 an entzündlichen Affectionen der Athmungsorgane und 2 an Abdominaltyphus. — — In der Stadt erfolgten 15, in den Vorstädten 3 Todtgeburten. — Durch nachträgliche Meldungen stellt sich die Zahl der Todesfälle im April für die Stadt auf 199; in den Vorstädten auf 54. Die Anzahl der Geburten betrug 261, resp. 59: der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen also 62, resp. 5.

---

* Es ist in Frage gekommen, ob in dem Falle, wenn Jemand seinen Wohnsitz verändern will, ihm das Abzugs-Attest wegen noch nicht bezahlter Steuern verweigert werden könne? Der Minister des Innern hat diese Frage im verneinenden Sinne entschieden. Die Verweigerung des Abzugs-Attestes sei unstatthaft, da die Behörde, bei welcher die Abmeldung erfolgt, nicht das Recht habe, die Verweigerung als Zwangsmittel zur Beitreibung von Steuern zu benützen. Eine solche Verweigerung würde gegen die Tendenz und Bestimmungen des Gesetzes über die Freizügigkeit verstoßen, wonach die letzteren keiner Beschränkung unterliegen sollen, was doch der Fall sein würde, wenn Demjenigen, welcher seinen Wohnsitz verändern will, bei Strafe aufgegeben würde, ein Attest zu beschaffen, welches er wegen Unvermögens nicht beschaffen kann.

* Der ordentliche Lehrer an der Petrischule Dr. Martens ist an das Königl. Gymnasium hierselbst berufen und wird sein neues Amt zum 1. October d. J. antreten.

* Die Seitens des Vorstandes des Vorschußvereins auf gestern Abend anberaumte Wahl eines Controlleurs mußte vertagt werden, weil der große Saal des Gewerbehauses nicht alle Wähler aufnehmen konnte.

— Bezüglich der Verabfolgung von Telegramm-Aufgabe-Formularen an das Publikum ist von Seiten des kaiserlichen General-Telegraphen-Amtes folgende Verfügung ergangen: „Telegramm-Aufgabe-Formulare sind von den Verkehrs-Anstalten in weiterem Umfange, als zur jedesmaligen Niederschrift der Telegramme im Amtszimmer erforderlich ist, an das Publikum kostenfrei nicht zu verabfolgen. Wird eine Ausgabe solcher Formulare gegen Bezahlung vom Publikum gewünscht, so kann dieselbe gegen Erstattung des für 100 Aufgabe-Formulare auf 30 Pfennig hiermit festgesetzten Preises erfolgen. Geringere Mengen als 100 Stück sind nicht zu verkaufen.

* Das Gebiet von Canada in Nordamerika gehört noch nicht dem allgemeinen Postvereine an. Es können daher Briefe nach Canada noch nicht wie Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit 20 Pf. bis zum Bestimmungsorte frankirt werden, sondern derartige Briefe kosten für je 15 Gramm: a) bei der Beförderung über England 40 Pf., b) bei der Beförderung über die Vereinigten Staaten Amerikas 20 Pf. mit der Maßgabe, daß sie für diesen Portosatz nur bis zur Ausgangsgrenze der Vereinigten Staaten frankirt sind, mithin in Canada noch einem weiteren Porto unterliegen.

* Wie wir bereits in No. 9778 d. Z. mittheilten, hat die Direction der k. Ostbahn die landwirthschaftlichen Centralvereine zur Mittheilung aufgefordert, in welcher Weise die Production der Provinz etwa durch

---

nacht. Aber die „scena diabolica“ hält keinen Vergleich aus mit dem überreichen Höllenbreughel im Original. Hexen und Hexenmeister geberden sich ziemlich zahm bis auf den Tanz, den sich die Phantasie des Lesers als frenetisch ausmalen darf. Das Hauptmotiv ist, daß sich Mephisto als König huldigen läßt, Scepter und Mantel und einen Glasglobus empfängt, an welchem er die Welt bespöttelt, und den er schließlich am nächtlichen Gestein zerschmettert. Die Erscheinung des blassen schönen Kindes, fern und allein, mit dem rothen Schnürchen um den Hals, nicht breiter als ein Messerrücken, stimmt wieder vollständig mit dem Original überein.

Für den dritten Act ist so erschöpfend als nur möglich die Scene mit Gretchen im Kerker ausgeschrieben und übersetzt worden.

Der vierte Act bietet die Begegnung und Zwiesprach von Faust und Helena. Ohne nothwendigen, organischen Zusammenhang mit dem Vorausgegangenen und mit dem, was noch folgt, wurde dieser Auftritt ersichtlicherweise nur gewählt und eingeschoben, um die diabolische Schlußscene des zweiten Actes mit dem nach Landschaft und Staffage, Personen und Vorgang, Tracht und Pracht, Bewegung und Tanz für Aug' und Ohr erfreulichsten und wirksamsten Gegenstück aufzuwägen. Boito's „Mefistofele“ verräth sich überall als Ausstattungsstück.

Im „Epilogo“ kriecht Faust zu Kreuz und wird auf die billigste Art gerettet, während Mephisto um seinen Gewinn geprellt wird und als dummer Teufel das leere Nachsehen hat. Faust sitzt nämlich wieder in seinem alten Laboratorium, gesteht, daß er alle Lust uud Herrlichkeit durchgekostet und schal befunden, träumt sich in eine Welt und in ein Volk hinein, das er beglücken will und welches hinwieder ihn beglücken soll, vernimmt leise und lauter himmlische Melodien und sieht schließlich die ersehnte — Gottesstadt offen, mit Völkern von Seligen darin und davor! Der lauernde Mephisto merkt, daß die Gedanken seines Knechtes eine gefährliche Richtung nehmen, bietet, um Vision mit Vision zu bekämpfen, die reizendsten Sirenengestalten auf, aber der alte Faust läßt sich nicht wieder irre machen, sondern erfaßt, als Mephisto zudringlich wird, das Evangelium als Schutzwehr. Die Cherubim mit dem Rosenregen und die singenden Phalangen thun das Uebrige. So zeigt sich denn, daß A. Boito, der so viele Goethe'sche Worte und Verse übersetzt hat, dem Goethe'schen Faustgedanken auch nicht einmal auf die Spur gekommen ist.

Ueber russische Agenten in Frankreich finden wir in den „Daily News“ den folgenden Bericht eines ihrer Pariser Correspondenten: Gortschakow's Emissäre arbeiten unabhängig von der russischen Gesandtschaft, deren sie sich jedoch zur Anknüpfung von gesellschaftlichen Beziehungen in den fashionablen und politischen Kreisen bedienen. Sie werden geleitet durch einen früheren Generalconsul Rußlands und durch einen Polen jüdischer Abstammung, welcher vorgiebt, von dem Erlös national-ökonomischer Broschüren, welche nirgends verkauft werden, zu leben. Man scheint allgemein anzunehmen, daß er eine Persönlichkeit von großer gesellschaftlicher Bedeutung ist. Der Generalconsul ist ein geschickter und scharfsinniger Mann und gehört, obgleich schon über 60 Jahre alt, zur jungrussischen oder panslavistischen Partei, in welcher es zum guten Tone gehört, über den regierenden Kaiser und die Kaiserin schlecht zu sprechen, den Thronfolger aber zu loben. Dieser heimliche Agent begiebt sich nicht oft in französische Gesellschaft, und ich habe seinen Namen nie in den Mittheilungen der Blätter über das Leben der vornehmen Gesellschaft gefunden. Er lebt in einem langen Hofraum, in einem Hause, von welchem man auf die fensterlose Seite eines anderen, zwei Stockwerke höheren Hauses blickt. Er soll die Photographien von compromittirenden Dokumenten besitzen, welche, wenn sie dem Gerichte übergeben würden, Leute von dem Schlage eines Duvernois ins Gefängniß bringen würden. Dieser mysteriösen Persönlichkeit ist ein ganzer Stab beigegeben, welcher für verschiedene Zeitungen Süd-Amerikas, der Levante und der Städte der Donaufürstenthümer die Correspondenzen besorgt. Polen, Wallachen, Griechen und Russen befinden sich in diesem Stabe.

Fürst Gortschakow und sein alter ego in Paris haben in ihrem Dienste eine Anzahl Damen, alle russischer Abstammung, und einige Französinnen durch Heirath; sie sind mehr oder weniger fürstlicher Geburt und haben das Leben an den Höfen und Spieltischen studirt. In der Politik sind sie eclectisch. Sie wohnen den langweiligsten Debatten bei und gewinnen dadurch die Herzen schwerfälliger Redner, deren Votum jedoch von Wichtigkeit sein kann in irgend einer Frage der auswärtigen Politik, sie gehen zu den Empfangstagen der Akademie und zu den ersten Aufführungen im Theater, welche ihnen Gelegenheit geben, den Autor zu beglückwünschen. Radicale von der Richtung des Corsaire und mehr gemäßigte, welche zum „Siecle“ und der „Republique francaise“ gehören, und von denen manche vielversprechende Junggesellen sind, werden von diesen geschickten geheimen Agenten zu den Diners in ihren Häusern eingeladen. Größere Feste werden Jules Simon und anderen gegenwärtigen Freunden von Thiers gegeben. Die Bonapartisten genießen einen guten Theil von dieser Gastfreundlichkeit. Janvier de la Motte, Raoul Duval, Gramont, Robert Mitchel, Detroyat u. A. werden zu den heiteren Zusammenkünften eingeladen, wo sie, ohne Jemand zu beleidigen, auf die Gesundheit des jungen Mannes jenseits des Canals trinken können. Wenn die Herren zum Kaffee eine Cigarre rauchen, so bedienen sich die Damen der Cigarretten. Chansonniers müssen heitere Gesänge eigener Composition vortragen, und Schauspieler wie Schauspielerinnen, welche in Petersburg Bouquets und Dosen davongetragen, werden eingeladen, um die Festlichkeiten mit kecker und scharfer Rede zu würzen. Französische Schauspieler, welche in Rußland gewesen und nicht durch und durch russisch geworden sind, findet man selten, und eine russische Allianz würde daher in den Theaterkreisen mit demselben Vergnügen begrüßt werden, wie die Rückkehr des Kaiserreiches. Wie alt auch ihr Stammbaum, wie hoch auch die Stellung der Dame sein mag, welche einen Posten in der diplomatischen Polizei des Czaren bekleidet, so wird sie doch durch aristokratischen Stolz an der Ausübung ihrer Pflichten nicht gehindert. Sie ist impertinent, wenn sie keinen Grund hat, höflich zu sein; aber sie ist nicht stolz. Ich sah neulich bei einem officiellen Ball, wie eine russische Dame dieser Klasse mit abgewendetem Haupte zwei Finger einer englischen Peereß reichte, welche höflich aufgestanden war, um sie zu grüßen. Dann drehte sie sich plötzlich um und machte der Frau eines französischen Deputirten von geringer Bedeutung eine tiefe Verbeugung.

Der Geheimdienst des Czaren muß ungeheuere Summen kosten, und es wäre interessant, die Ausgaben, welche jene Damen auf Kosten der russischen Kasse sich erlauben, mit denjenigen zu vergleichen, welche der verstorbene Sultan seinen Weibern gestattete. Die russische diplomatische Dame verbringt ihre Tage in den Eisenbahnzügen der Deputirten und auf den Galerien der Kammern. Die Quästur pflegt ihr den besten Platz anzuweisen. Jedesmal, sobald sie im Abgeordnetenhause oder im Senat erscheint, ob jung oder alt, trägt sie eine auffallende Toilette, heute einen Hut mit Schwanenfedern, morgen einen mit Kanarienvögeln. Jeder muß sie bemerken. Die Reporters erwähnen sie, um ihren Berichten Farbe zu geben, Senatoren und Deputirte drängen sich am Schlusse der Sitzung an sie heran, um der Dame in den Wagen zu helfen und dafür zu ihren formlosen Diners eingeladen zu werden. Präfecten werden in russischen Häusern ein- und abgesetzt. Einer Wittwe, deren Gemahl von einem Versailler Soldaten wegen einer Stichelei erschossen worden war, wollte es nicht gelingen, eine Entschädigung zu erhalten, bis eine moskowitische Dame sich ihrer annahm. Sie erhielt dann das Versprechen einer Pension und obendrein eigenhändige Briefe von der Herzogin von Magenta und von der Herzogin Decazes. Keine Regierung ist besser unterrichtet über die Punkte, wo Politik und Finanzen sich berühren, keine einzige könnte im Falle der Noth auf eine so große Anzahl Stimmen in den Kammern rechnen, als die russische. Die Pariser Gesellschaft in ihren mannigfachsten Formen ist umgeben von den Agenten des früheren Generalconsuls. Orthodoxe Unterthanen des Czaren machen Philosophen Complimente, und rothe Socialisten correspondiren mit den begünstigten Organen des Petersburger Hofes. Den Militärs wird Hoffnung gemacht, daß sie mit Hilfe Jung-Rußlands das linke Rheinufer wieder gewinnen können, und den Künstlern ist Petersburg ein Eldorado. Eine russische Allianz würde in allen gebildeten Kreisen unterstützt werden, allein dieselbe würde unter dem Landvolke keinen Enthusiasmus erregen, da dieses nicht zu bestechen und durch weibliche Reize nicht zu gewinnen ist. Die Priester können den Czaren nicht leiden, weil er Haupt der griechischen Kirche und Herrscher von Polen ist. In den Provinzialstädten hat Rußland wenig Anhänger, namentlich unter den Arbeiterklassen. Die Politiker befinden sich augenblicklich in einer bösen Lage, denn während sie aus Neigung Rußland bei der Zerstörung der Türkei helfen würden, wagen sie aus Furcht vor Deutschland nicht, sich zu bewegen. Die Massen wünschen ein ruhiges Leben, allein es scheint, daß ihnen dasselbe nicht gegönnt sein wird.

die bestehenden Differentaltarife geschädigt werde. In einer vor wenigen Tagen in Dirschau stattgefundenen Sitzung des westpreußischen Centralvereins für „landwirthschaftliche Nebengewerbe" wurde bittere Klage über die empfindliche Schädigung geführt, welche jene Differentialtarife z. B. dem Brennereigewerbe unserer Provinz verursachten. Es wurde u. A. der krasse Umstand hervorgehoben, daß der russische Spiritus die Concurrenz des in der Provinz Preußen ꝛc. producirten geradezu dadurch unmöglich macht, daß ihm billigere Frachtsätze auf unseren Bahnen eingeräumt seien, als dem einheimischen. Der Spiritusmarkt in Hamburg, bis jetzt der vornehmste Export, sei für die östlichen Spiritusbrennereien hierdurch völlig ausgeschlossen. — Wie wir hören, steht in kurzer Zeit zur Erörterung dieser Frage eine Zusammenberufung der Section des Westpreußischen Centralvereins für Volkswirthschaft bevor und damit verbunden ein Zusammenberufen von Sachverständigen des Tarifwesens.

§§ Neustadt, 15. Juni. Gestern Mittags brach in der Cementfabrik Bohlschau Feuer aus, und es brannte die ganze Böttcherei mit ca. 5000 leeren Tonnen nieder. Zuletzt wurde, namentlich durch die schnelle Hilfe der Bahnhofsspritze, das Feuer auf seinen Heerd beschränkt und die naheliegende Mühle geschützt. Die Veranlassung zu demselben mag vielleicht das Ausbrennen der Tonnen gegeben haben, das die Arbeiter, die sich kurz vor Ausbruch des Feuers zum Mittage begeben hatten, am Vormittage vorgenommen hatten. Ein Schaden, insbesondere eine Betriebsstörung der Fabrik ist dadurch nicht eingetreten, da Gebäude und Inhalt versichert waren und eine ausreichende Anzahl anderer fertiger Tonnen zur Disposition stehen. — Bei dem hiesigen Kreisgerichte ist an Stelle des zum Bürgermeister von Riesenburg gewählten Gerichts-Kassen-Controlleurs Gresdau der Gerichts-Secretär Schapke aus Strasburg Westpr. eingetreten.

— Aus Deutsch Eylau schreibt man der „E. Z.": „Aus unserer Umgegend soll demnächst an die Regierung ein Protest eingesandt werden gegen die Art, wie sie die Aufbringung der Lehrergehaltszuschüsse angeordnet hat. Während nämlich die Regierung für fast alle Bauerndörfer die Gehaltserhöhung zahlt, verlangt sie, daß die Güter allein zahlen sollen, trotzdem deren Insassen, arme Instleute, bedeutend schlechter situirt sind als jene Bauern; denn daß der Gutsherr den ganzen Gehaltszuschuß zahlen wird, mag sich die Regierung vielleicht gedacht haben, als sie jene Anordnung erließ, doch hat sie sich darin eben getäuscht, denn das fällt keinem Gutsherrn ein. Der erwähnte Protest geht, wie man sagt, aus von dem Grafen Conrad Fink von Finkenstein auf Schönberg, dem Patron verschiedener Kirchen und Schulen."

Insterburg, 14. Juni. Bei einer kleinen Fahrt in den östlichen Grenzgau des deutschen Vaterlandes waren wir überrascht, keineswegs den schlechtesten Stand der Saaten daselbst vorzufinden. Während wir auf einer Pfingstfahrt nach Darkehmen, Beynuhnen, Trempen die schlimmsten Nachrichten betreffs Lauben, welche in Bezug auf den Stand der Roggenfelder verlauteten, so begegneten wir an der russischen Grenze dahingegen einer Winterung, die, wenn sie auch zu Klagen Grund giebt, dennoch verhältnißmäßig genannt werden muß. Das Gut Tinstern z. B., welches wir genauer zu besichtigen Gelegenheit hatten, weist stellenweise einen Stand der Roggenfelder auf, welcher, wenn jetzt der dort so sehr nothwendige Regen eintreten möchte, noch zu der Hoffnung auf eine mittelmäßige Ernte berechtigt. Es steht freilich der Roggen unegal; auf Lehmboden sind die Pflanzen vorhanden, können aber nicht vorwärts schreiten, weil Regen fehlt; auf durchlassendem Boden steht der Roggen ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist, daß der von auswärts bezogene (Probsteier) Roggen schlechter steht als der Bauernroggen. Der letztere ist eben dem Klima angemessener. In Tinstern ist ebenfalls Probsteier Roggen gesät worden. Der bessere Ertrag der einzelnen Aehren und die bessere Qualität gleichen den dünneren Stand reichlich aus, so daß dennoch mehr Vortheil dabei ist, als bei dem besserstehenden Bauernroggen. — Die Sommerung steht überall ausgezeichnet. Es fehlt jedoch auch ihr Regen. In der Tinsterner Gegend hat es auch Pfingsten nur ein Bischen getröpfelt. Treten bald Niederschläge ein, die recht anhaltend sein dürften, so wird sich die Sommerung vorzüglich entwickeln. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— In dem Verlage von Alb. Goldschmidt ist soeben unter dem Titel: „Eisenbahn-Fahrpläne für den Sommer 1876" die kleine Ausgabe von Goldschmidt's Coursbuch erschienen. Im Verhältniß zu dem überaus reichen Inhalt ist dieses Coursbuch wohl das billigste, welches existirt (Preis 75 ₰), und umfaßt auch die in anderen Büchern noch fehlenden Pläne von diesem Monat. Sehr sauber ist auch die beigeheftete Uebersichtskarte gedruckt. Das Buch ist ein Auszug aus dem unter dem Titel „Goldschmidt's Coursbuch" wohlbekannten und weitverbreiteten Coursbuche und enthält eine übersichtliche Zusammenstellung aller Eisenbahnfahrpläne mit den Anschlüssen. Da das kleine handliche, sauber ausgestattete Buch einem wirklichen Bedürfnisse des reisenden Publikums entspricht, so wird es sicherlich eine ungewöhnlich große Verbreitung finden.

Sohrau, 12. Juni. Vorgestern befand sich der Königl. Förster Viertel aus Nendorf mit seiner Frau auf dem Wege nach Sohrau. Im Sohrauer Stadtwalde angelangt, bemerkte V., der unbewaffnet war, daß ihm ca. 18 zum Theil bewaffnete Männer nachfolgten. Er vermuthete sofort, daß eine böse Absicht gegen ihn selbst vorliege, bewog daher seine Frau, rasch einen anderen Weg einzuschlagen, damit sie nicht gefährdet sei, und begab sich tiefer in den Wald hinein, um dort Deckung zu suchen, oder, in Anbetracht der Uebermacht, der augenscheinlichen Gefahr entgehen zu können. V. hörte die Worte: „Du . . . . — sollst aus dem Walde nicht lebendig herauskommen!" und bemerkte, daß man mit Flinten auf ihn zielte. Glücklicherweise gelang es V., immer derartig Deckung zu finden und solche Entfernung zu erreichen, daß jeder Schuß zwecklos sein mußte. Dies einsehend, ließen die Bösewichter endlich von der weiteren Verfolgung ab. Abgehetzt wie ein Stück Wild, so sagt V. selbst, kam er in Sohrau an. V. erklärt, die Nichtswürdigen zu kennen und hat zu deren Bestrafung bereits Schritte gethan.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

17. Juni.

Geburten: Böttchergef. Wilhelm Schöngalla, T. — Arb. Aug. Kalinski, T. — Arb. Jacob Scheferanski, S. — Arb. Johann Franz Jaszdczewski, S. — Kahnschiffer Gustav Friedrichsdorf, T. — Schuhmacher Hermann Marcus, S. — Schuhmacher Johannes Gustav Frieder. Popp, T. — Eisenbahn-Güter-Exped.-Vorsteher Carl Friedr. Albert Schultz, S. — Director d. höh. Töchterschule Dr. Ernst Richard Wulckow, T. — Arb. Friedr. Wilh. Peters, S. — Arb. Heinrich Robert Brückmann, T. — Arb. Peter Fromm, T. — Unehel. Kinder: 2 S.

Aufgebote: Arbeiter Alexander Jacob Wolschon mit Dorothea Wilh. Meidowski. — Arbeiter Franz Waffen mit Elisabeth Marchionini. Schuhmacher Friedrich Benj. Kallina mit Marie Elisabeth Lenser. — Werkführer Aug. Ferdinand Lungfiel mit Anna Regine Wilh. Hinz geb. Neubauer.

Heirathen: Arbeiter August Richard Köhler mit Marie Louise Reich. — Malergehilfe Paul Gerhard Dantert mit Mathilde Louise Lange.

Todesfälle: Marie Zakrzewski, 36 J. — S. d. Arbeiter Joh. Jaszdczewski, 8 T. — Arbeiter Carl Jacob Hopp, 57 J. — T. d. Schmiedegef. Carl Wilh. Neubert, 4 W. — Arbeiter Josef Ihem, 24 J. — Malerlehrling Albert Johann Carl Milkreit, 20 J. — Anna Bluhm geb. Karow, 43 J. — 1 unehel. S., 2 unehel. T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Juni.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen gelber			Pr. 4½% conf.	104,7	104,60
Juni-Juli	209,50	210,50	Pr. Staatsschldf.	94,50	94,50
Sptbr.-Oct.	212	213,50	Wst. 3½% Pfdb.	84,70	84,90
Roggen			do. 4% do.	96	96
Juni	163	165	do. 4½% do.	101,80	101,80
Sptbr.-Oct.	161	162,50	Berg.-Märk.Eisb.	83,50	83,50
Petroleum			Lombardenex.Cp.	148	137
⅌ 200 ℔			Franzosen	454,50	447,50
			Rumänier	18,50	18,40
Herbst	26,50	26,90	Rhein. Eisenbahn	117,10	117,20
Rüböl Juni	65,30	65,50	Oesterr. Creditanst.	249	240,50
Sptbr.-Oct.	63,60	64,20	Danz. Bankverein	126,50	126,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,75	58,40
Juni-Juli	51,90	51,90	Ruß. Banknoten	266,75	266
Sptbr.-Oct.	51,80	52,10	Oest. Banknoten	168,25	168,50
Ung. Schatz-A. II.	81,25	81,25	Wechselcrs. Lond.	20,36⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 59,10.

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 17. Juni.

Uhr		Barometer.	Wind.	Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	751,6	S	heiter	14,4	1)
7	Valentia	753,9	WSW	frisch Regen	12,8	2)
7	Yarmouth	759,4	SW	schwach heiter	12,8	3)
8	St. Mathieu	—	W	mäßig bed.	13,0	4)
8	Paris	764,5	SW	schwach wolkig	14,8	
8	Helder	760,4	SW	leicht h. bed.	14,0	
8	Kopenhagen	758,0	SW	mäßig bed.	17,0	
8	Christiansund	763,5	SW	leicht bed.	13,7	5)
8	Haparanda	759,8	NND	stille bed.	12,4	
8	Stockholm	755,1	—	stille heiter	16,7	
8	Petersburg	756,0	—	stille heiter	22,2	
8	Moskau	761,1	SW	stille wolkig	23,4	
7	Wien	758,3	W	stark bed.	12,4	
8	Memel	758,0	SW	stark bed.	16,0	6)
8	Neufahrwasser	757,9	SW	leicht wolkig	17,6	7)
8	Swinemünde	759,7	WNW	leicht bed.	16,8	8)
8	Hamburg	761,4	W	schwach wolkig	13,9	9)
8	Sylt	759,2	W	h. bed.	14,1	
7	Crefeld	763,8	WSW	frisch wolkig	12,2	
7	Cassel	763,0	W	stark heiter	12,4	
7	Carlsruhe	765,0	W	mäßig heiter	12,4	
7	Berlin	761,1	W	mäßig bed.	15,0	
7	Leipzig	762,8	NW	leicht bed.	12,3	10)
7	Breslau	760,3	W	stark bed.	16,9	11)

1) Sehr ruhige See. 2) See fast unruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang leicht. 5) Sehr ruhig, leichter Thau. 8) See ruhig. 9) Mittags und Nachmittags Gewitter, starker Regen. 10) Nachmittags Gewitter und Regen. 11) Höhenrauch.

In Deutschland und den Niederlanden ist das Barometer gestiegen, auf dem Ocean und auch in Oesterreich ist es gefallen. Eine südwestliche Luftströmung herrscht über ganz Mitteleuropa und tritt stellweise frisch oder stark auf; in Friedrichshafen gestern Abend Weststurm. In Hamburg und Umgebung fanden gestern Mittags und gegen 5 Uhr Nachmittags starke Gewitter mit Platzregen statt. In Süddeutschland regnete es in der Nacht und am Morgen stark, der Bodensee ist wieder sehr hoch gestiegen und hat in Langenargen bedeutenden Schaden verursacht. Die Temperatur ist in den meisten Theilen Europas um mehrere Grad gesunken.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	10,50	12,20	4,17	7,35
Dirschau	Ank.	5	8,10	12,13	1,20	5,17	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,48	. . .	1,50	. . .	†8,57
nach Berlin	„	5,50	. . .	†12,45	1,50	. . .	†8,57 u. 9,5
nach Königsbg.	„	5,20	†8,32	. . .	2,11	†5,32	9,16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,28 Nm	. . .	5,18Nm*)	. . .	†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	. . .	†8,40Ab.	7,3 M.	. . .	†6,10 Mg. u. 11 V.
in Königsberg	„	10,6 V.	†11,50 Vm	. . .	7,25 Ab.	†8,43	1,42 M.

Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	. . .	7,44 u. †9,40 M.	. . .	†5,45Nm.
Aus Berlin	„	. . .	†10,45Ab.	9Ab.	†8,45 M.	9 Vm
Aus Bromberg	„	. . .	†5,51 M.	10,4V.*)	. . .	5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6	5,47	9,21
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6	6,47	10,21
		Mr.	Vrm.	Nch.		Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Mrgs.		Nachm.		Abds.
Von Danzig	Legethor	6,20.	10,5.	3,31.	5,12.	10,45.
	Hohethor	6,35.	10,20.	3,46.	5,27.	11.
In Neufahrwasser . . .		6,50.	10,35.	4,1.	5,42.	11,15.
Von Neufahrwasser . .		7,15.	11,5.	4,21.	6,48.	11,40.
In Danzig	Hohethor	7,30.	11,20.	4,36.	7,3.	11,55.
	Legethor	7,45.	11,35.	4,51.	7,20.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

Die in [] eingeschlossenen Züge gehen vom 1. Juli bis 31. August. — An den Sonntagen gehen Extrazüge: von Danzig um 12,30 Nachmittags und von Zoppot um 1,15 Nachm.

	Morgens		Vormittags		Nachmittags			Abends.		
Von Danzig	[6,	6,50	9,15	11,30	2	3,52	5,30	6	8	10,10
„ Langefuhr	6,12	6,59	9,27	11,43	2,12	4,4	5,42	6,13	8,12	10,22
„ Oliva	6,23	7,7	9,38	11,51	2,23	4,15	5,53	6,22	8,23	10,33
In Zoppot	6,31]	7,13	9,46	11,58	2,31	4,23	6,1	6,29	8,31	10,41
„ Neustadt	. .	7,59	. .	12,51	. .	. .	. .	7,27	. .	. .
„ Lauenburg	. .	8,44	. .	1,41	. .	. .	. .	8,21	. .	. .
„ Stolp	. .	9,51	. .	2,59	. .	. .	. .	9,39Ab.	. .	. .
„ Stargard	. .	2,26	. .	8.30	. .	. .	. .	. .	. .	. .

Von Stargard	. .	†2,34	4,10	. .	8,42
In Stettin	. .	†3,26	5,30	. .	9,45Ab.
„ Berlin	. .	†5,49Nm.	9,9Ab.	. .	. .

Von Berlin	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	5,55M.	†8,30 M.	. .
„ Stettin	. .	. .	. .	. .	5,50M.	. .	. .	9,43	†11,11	. .
„ Stargard	. .	. .	. .	. .	7,8	. .	. .	12,8		. .
„ Stolp	. .	5,45M.	. .	.	12,32	. .	. .	4,58		. .
„ Lauenburg	. .	7,5	. .	. .	1,51	. .	. .	6,12		. .
„ Neustadt	. .	8,1	. .	. .	2.47	. .	. .	7,2		. .
„ Zoppot	6,56	9,5	10,30	2,50	3,44	4,40	7	7,55	9	[11
„ Oliva	7,6	9,16	10,40	3.	3,53	4,50	7,10	8,2	9,10	11,10
„ Langefuhr	7,17	9,25	10,51	3,11	4,2	5,1	7,21	8,10	9,21	11,21]
In Danzig	7,27	9,37	11,1	3,21	4,14	5,11	7,31	8,18	9,31	11,31

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Bernsteinnutzung am Ostseestrande der frischen Nehrung, auf der ca. 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Polsk, wird zum 1. September d. J. pachtfrei und soll von da ab auf fernere 6 Jahre in Pacht ausgeboten werden.

Hierzu steht ein neuer Licitations-Termin auf

den 21. Juni cr.,

von Vormittags 12 Uhr ab,

im Rathhause im Locale unserer Kämmerei-Kasse an, zu welchem wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß jeder Bieter auf Verlangen eine Bietungs-Caution von 1000 Mark zu bestellen hat.

Die Verpachtungsbedingungen sind in unserem III. Geschäftsbureau einzusehen und wird auf Wunsch auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Danzig, den 23. Mai 1876.

Der Magistrat. (3368

Nothwendige Subhastation.

Das der **Amalie v. Stetterheim**, welche mit dem Tischlermeister **Otto Splittgarb** jun. in Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in Schöneck Band A. IV., Blatt 98 verzeichnete Hausgrundstück soll

am 12. Juli 1876,

Vormittags 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, geht aus den Grundacten nicht hervor.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Gerichtslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schoeneck, den 1. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Herrmann Goldbach** ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Elbing, den 9. Juni 1876

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (4282

Wettke.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Expeditions-Assistenten **Anastasius v. Tucholka** in Bromberg gehörige, im Kreise Pr. Stargard belegene, im Grundbuche Band I, Blatt No. 1 verzeichnete Rittergut Russek No. 1, soll

am 19. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 145 Hekt. 36 Are 50 □ Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 17 47/100 Rthlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 159 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Geschäftslocale Bureau III. in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 13. Mai 1876.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter. (2691

Bekanntmachung.

Gemäß Bescheinigung des Ausschusses des Vorschußvereines zu Neumarkt „eingetragene Genossenschaft" vom 31. Mai 1876 ist der Buchhalter **Isaac Schlesinger** zu Neumark durch die Direction der gedachten Genossenschaft zum Stellvertreter des bisherigen, jetzt verstorbenen Kontrolleurs derselben gewährt worden.

Dies ist in unser Genossenschaftsregister eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Juni 1876.

Löbau, den 15. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der Commissar für Handelssachen.

Möser.

Todes-Anzeige.

Nach einjährigem schweren Krankenlager entschlief heute früh 2½ Uhr meine liebe Frau, welches ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Danzig, den 17. Juni 1876.

4329) **Bluhm,**
Canzlist der Kaiserl. Werft.

Bad Cudowa,

klimatischer Gebirgs-Curort, Molken-Anstalt, Stahl-, Gas-, Moor- und Dampfbäder, in der Grafschaft Glatz, Bahnstation Nachod.

Eröffnung der Saison am 15. Mai, Schluß derselben Ende September.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's **Naturheilmethode**", Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.**, ca. 500 Seiten starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit**. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies **vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen.** ☞ Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in **E. Doubberck's Buchhandl.** und bei **Th. Bertling**, Danzig.

Die Fournirschneiderei der verstorbenen Wwe. **Baumann** in Freudenthal bei Oliva wird in derselben Weise wie vorhin weitergeführt.

Hochachtungsvoll

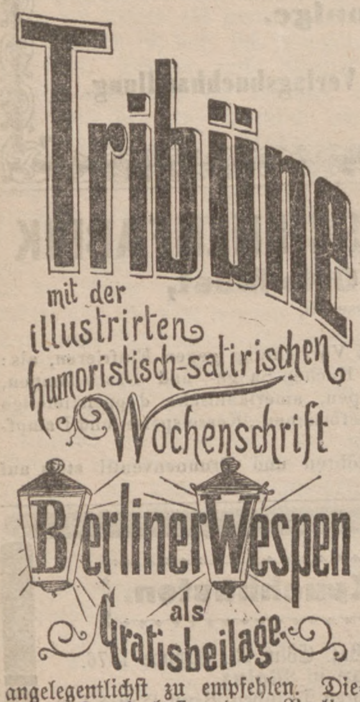
Adolph Baumann.

Die prompte Wirkung der Hoff'schen Malzfabrikate.

Ruhrort, 27. März 1876. Herrn Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin. Schon nach dem Genuss der ersten paar Flaschen Ihres vorzüglichen Malzextractes ist mein leidender Zustand ein besserer geworden und meine Appetitlosigkeit geschwunden. Frau **Aug. Stein.** — In gleicher Promptheit wirken die Malzbonbons bei Husten. — Der Untersuchungsrichter Herr Pelzer in Jauernig schrieb: Nach Gebrauch Ihrer Malzfabrikate hat der chronische Katarrh und der Husten bedeutend nachgelassen.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Beim bevorstehenden Quartalwechsel ist Allen, welche eine **leicht orientirende** und **wirklich unterhaltende Zeitung** haben wollen, die — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen **täglich** in **Berlin** erscheinende:



angelegentlichst zu empfehlen. Dieselbe kostet inclusive der „Berliner Wespen" **nur 5 Mark 15 Pfg.** mit Post-Bestellgeld und nehmen alle Postanstalten Bestellungen entgegen. (4167

Klinik zur gründlichen u. sichern Heilung von Haut-, geheimen und Frauenkrankheiten, Schwäche, Nervenzerrüttung 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. (839

Buchweizengrütze,

fein, mittel und grob,

empfiehlt die Mehl- und Speicherwaaren-Handlung

Breitgasse 95,

neben der Löwen-Apotheke.

☞ **Vorläufige Anzeige.** ☜

Verein der Gastwirthe Danzigs.

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse obigen Vereins findet **Dienstag, den 27. Juni,** ein

☞ **Dilettanten-Concert** ☜

im Lokale des Herrn **Reissmann** zum „Freundschaftlichen Garten", Neugarten No. 1, statt. Die Gesangs-Piecen werden durch einen gut besetzten Männer-Chor ausgeführt, die Instrumental-Musik durch eine aus tüchtig geschulten **Knaben unter 12 Jahren** zusammengesetzte Capelle. Näheres in folgenden Annoncen.

Das Vergnügungs-Comité.

Asthma-Cigarren.

Für Asthma- und Brustkranke empfehle obige Cigarre pro Mille mit 60 Mark.

R. Martens,
Cigarren- und Tabaks-Handlung,
4328) 9. Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Der neueste, große (dreibändige) Roman

von

Friedrich Spielhagen

unter dem Titel: **Sturmfluth**
erscheint gegenwärtig
im täglichen Feuilleton des

„Berliner Tageblatt"

(Verlag von **Rudolf Mosse** in Berlin)

Den mit dem **1. Juli neuhinzutretenden Abonnenten** wird der **Anfang** dieses hochinteressanten Romans, welcher in allen gebildeten Kreisen gerechtes Aufsehen erregt, gegen Einsendung der Abonnements-Quittung

gratis und franco nachgeliefert.

Alle Reichs-Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen.
Gegenwärtige Auflage 39300 Exemplare.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:

Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

Für Brennereien!

Mais-, Korn- und Kartoffeldämpfer!

Patentirte Vorrichtung, um in jedem **Henze**'schen Kartoffeldampffaß Mais und Korn auf das Vollkommenste ohne jede mechanische Kraft vermaischen zu können. Für im Betriebe befindliche Brennereien, welche mit dieser Vorrichtung zur besten Zufriedenheit arbeiten, liegen die besten Zeugnisse vor, und sei darum allen Brennerei-Besitzern überhaupt das **Henze**'sche Maischverfahren in seiner jetzigen Vollkommenheit hiermit bestens empfohlen. Beachtenswerth bleibt hierbei besonders, daß die früher so häufigen Betriebsstörungen durch trockenfaule, kranke und gekeimte Kartoffeln, sowie Steine durch meine Construction wegfallen. Sichere Nachweise über vielseitige Anlagen können auch hierüber beigebracht werden. Ebenso empfehlenswerth ist der von mir construirte Einmaisch- und Kühl-Apparat mit schrägen, horizontalstehenden, kupfernen Kühl- und Rührtaschen, welche die Maische von unten nach oben auf das Schnellste und Innigste mit dem Malze vermischen, u. wird derselbe wegen seines schnellen Kühlens vor allen andern bevorzugt. Vorstehende Apparate und complete Brennerei-Einrichtungen liefert unter Garantie und als Specialität

die Maschinenfabrik, Gießerei, Kessel- und Kupferwaarenfabrik

von

G. C. Köhler in Freiberg in Sachsen.

Vertreter für die Provinz Preußen:

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Danzig.

Osterode Ostpr., den 15. Juni 1876.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, ganz ergebenst anzuzeigen, dass wir unser unter der Firma **Herhold & Co.** geführtes **Speditions- und Commissions-Geschäft** dato an Herrn Dampfmühlenbesitzer **E. Korn** hier käuflich überlassen haben.

Activa und Passiva ordnen selbst.

Indem wir noch für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf unseren Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen und zeichnen hochachtungsvoll

Herhold & Co.
Rollspediteur der Königlichen Ostbahn.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, theile ich ganz ergebenst mit, dass ich am heutigen Tage das von Herren **Herhold & Co.** geführte **Speditions- und Commissions-Geschäft** käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma

E. Korn

weiterführen werde.

Ich werde stets bemüht sein, alle Ordres auf's Prompteste zu besorgen und bitte mich mit Ihrem Vertrauen gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Korn,
4305) Rollspediteur der Königl. Ostbahn.

Neunte große Pferde-Verloosung

zu Hannover.

☞ **Ziehung am 3. Juli d. J.** ☜

Hauptgewinn: eine elegante 4spännige Equipage Werth 10,000 Mark,

60 edle Reit- und Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.

Loose, a 3 Mark, sind noch zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit in Hannover.

Ich suche zu meiner Rappstute, 5 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, ein **Paßpferd,** ev. bin ich geneigt, meine Stute zu verkaufen.

A. Heyer, Straschin p. Praust.

Ich wünsche für meinen Ziegeleibetrieb größere Quantitäten **bester Gruskohlen** zu beziehen und bitte um Preisanstellung und Probesendung.

Ackerhof bei Konitz.

4131) **O. Zeden.**

Sensenschärfer

verschiedener Qualität, an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt, billigst bei

C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29 B.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

J. Koenenkamp.

Ausverkauf.

Weiße Herren-Glacé-Handschuhe zu 50 Pf.

Ausverkauf

J. Koenenkamp.

Binden für alte Herren 50 Pfennige.



Southdown-Vollblut-Heerde

zu **Alt-Rothhof**
bei **Marienwerder.**

Der **Bock-Verkauf** beginnt am **1. Juli** d. J. Zum Verkauf kommen 20 Böcke im Preise von 90 M.

4214) **E. Genschow.**

Shropshire Stammschäferei, Lammershagen

☞ bei **Seelent, Holstein.** ☜

Das Shropshire-Schaf bietet für Geest- oder Höhe-Gegenden bei gleich guten Eigenschaften größeres Gewicht an Fleisch und Wolle als das Southdown. Es stehen 1½ jährige Böcke zum Verkauf Die Heerde ist vielfach prämiirt.

J. Wm. Berndes.

---

150 gut angefleischte Merzschafe

sind zu verkaufen in **Gr. Stanau** per Christburg. (4283

---

60 Hammel und 220 Mutterschafe

stehen zum Verkauf in **Schwarzwald** bei Skurcz.

Herrmann.

---

170 Mutterschafe (Kammwolle), 130 Hammel

zu verkaufen in **Höfchen** per Altmark.

---

3 gute kräftige 5" Pferde,

5 und 6 Jahre, stehen zum Verkauf Eschenhorst No. 1 per Grunau.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Fortzugs nach dem Auslande ist in Posen ein seit 10 Jahren mit guten Erfolg betriebenes **Delicateß- und Seefisch-Geschäft,** verbunden mit **Bierlocal** nebst **Herings-Engros-Lager** u. Wohnung billig zu verkaufen und gleich zu übernehmen.

Näheres unter No. 4309 i. d. Exp. d. Z.

Ein Rittergut

bei Neidenburg, nahe der Bahn u. Chaussee, von 1070 Morg. incl. 90 Morg. zweischn. Wiesen, 250 Rℓ jährl. Gefälle, je ⅓ Weizen-, Gerst- u. guter Roggenboden, schöne Gebäude, Inventar: 10 Pferde, 8 Ochsen, 7 Kühe, Jungvieh und 600 Schafe, ist zu verkaufen. Preis 38,000 Thaler, Anzahlung 12,000 Rℓ. Die Hypothek kann nach Wunsch des Käufers geregelt werden, auch wird ein Haus in Zahlung genommen. Näheres durch Agent

J. C. Haberbecker,
4266) **Elbing.**

Ein Gut

im Kreise Marienwerder, nahe der Bahn, 1000 Morg. groß, mit neuen Gebäuden und gutem Wiesenverhältniß, ist für einen billigen Preis bei ca. 15,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der Exp. dieser Ztg. unter 4321 ertheilt.

Einen Lehrling für's Manufaktur-, Hut- und Mützen-Geschäft gegen monatliche Remuneration sucht **Cohn,** 1. Damm 10.

Ein Lehrling

für mein Material- und Schankgeschäft kann sofort eintreten, am liebsten von außerhalb, auf meine auch auf seine Kosten. Adr. werd. u. 4199 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

Materialist, von außerhalb, kann sofort eintreten. Adr. werden unter 4198 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mitschülerinnen eines 8jährigen kleinen Mädchens in Jäschkenthal, das bei einer tüchtigen Lehrerin Privatstunden hat, werden gewünscht. Reflectanten werden gebeten, sich Zinglershöhe 1, 1 Tr. h, zu melden.

Mehrere Lehrlinge

für Colonial-, Eisen- u. Eisenkurzwaaren, sowie einige für die Seiden-, Woll-, Band- u. Weißwaarenbranche sucht

E. Schulz, Heil. Geistgasse 27.

Zum 1. Juli d. J., event. auch sofort, suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen

Bureauvorsteher.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Neustadt in Westpr., 15. Juni 1876.

4248) **Grolp,** Rechtsanwalt.

Ein unverh., zuverlässig. Inspector

sucht bis zum 1. Juli eine Stelle.

Offerten werden unter No. 4315 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin,

welche die feine Küche versteht, findet bei 240 M. Gehalt vom 1. Juli d. J. ab Stellung. Gute Atteste und persönliche Vorstellung sind Bedingung. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. unter 3485.

Ein Inspector aus anständ. Familie, der über seine 19jähr. Thätigkeit vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen renommirter Landwirthe aufweisen kann, sucht in nächster Zeit oder spätestens 1. October annehmbare Stellung, in der er sich möglicher Weise verheirathen kann. Gef. Off. u. 4321 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Gastwirthschaft nebst Schmiede, womöglich, mit 2 bis 6 Morgen Land, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht

Näheres zu erfahren Fleischergasse No. 45.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 18. Juni:

CONCERT

vor dem Kurhause.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 ₰, Kinder frei.

4252) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.

Sonntag, den 18. Juni cr.:

CONCERT

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ostpr. Pionier-Bat., unter Leitung seines Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 ₰.

W. Pistorius Erben.

Seebad Westerplatte.

Heute, Sonntag:

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.

Mittwoch:

Gross. Doppel-Concert.

F. Keil.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Sonntag, den 18. Juni:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.

L. Kilian, Musikmeister.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.

Montag, den 19. Juni:

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Rgt. No. 5.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Die Concerte finden regelmäßig jeden **Montag** und **Donnerstag** statt

4291) **L. Kilian,** Musikmeister.

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Montag, den 19. Juni:

Abonnements-Concert,

ausgeführt unter Leitung des Musikdirectors Herrn Buchholz.

Anfang 5½ Uhr. — Entree 25 ₰.

H. Reissmann.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 18. Juni: **Gartenconcert.** — U. A.: **Bummelfritze.** Komisches Familiengemälde mit Gesang in 3 Acten **Ballet.** Abends: **Große Garten-Illumination.**

Der vom hiesigen K. Artillerie-Depot zum Verkauf von altem Schmiede- und Gußeisen angesetzte in den No. 9752, 65 u. 73 unserer Ztg. publicirte Termin

ist am 13. Juni d. J.

abgehalten, und sind in demselben die offerirten Eisenmassen verkauft, was zur Benachrichtigung etwaiger Reflectanten hierdurch mitgetheilt wird.

---

10 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von Danzig nach Schönfeld ist ein Päckchen, enthaltend Schnittwaaren von A. Momber, am 14. d. M. verloren worden. Wer dies Päckchen Danzig, Hundegasse 124, 3 Tr. abgiebt, erhält obige Belohnung.

A. 3 mal auf der Reise u. nie gesehen. In L. T.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.